

Ein Weg aus der Trauer zur Freude

Simone Heider-Geiss

Einleitung

Das Dankelied von Andrea Adams-Frey nimmt Stimmungslagen von Menschen in schwierigen Lebenssituationen auf und öffnet die Perspektive auf tröstliche Augenblicke im Hier und Jetzt. Die Dankbarkeit, die sich auf die Schöpfung, auf Beziehungen und auf ein Leben aus dem christlichen Glauben bezieht, ist das bewegende Moment hin zur Freude und zum Lob Gottes.

Musikalische Wahrnehmungen¹

Das Lied besteht aus drei Abschnitten: 1. drei Strophen, 2. die Überleitung, 3. der Refrain. Die D-Moll-Tonart setzt eine traurige Stimmung an den Anfang. Die Überleitungstakte enden in A-Dur auf dem a als dem höchsten Ton des Liedes. An dieser Stelle schlägt es nicht komplett auf Dur und in Fröhlichkeit um: Einerseits wird die D-Dur Grundtonart des Refrains harmonisch gebrochen (Bbmaj7-Akkord), andererseits ist die Melodieführung nach dem aufmunternden Quintsprung (d-a) absteigend gestaltet. Die positive, aufhellende Stimmung des Refrains nimmt dadurch die traurige Anfangsstimmung auf und trägt sie mit.

Text-Wahrnehmungen

Das „Danke für...“ ist in der ersten Strophe bezogen auf Sonne, Regen, „den Himmel über mir“, Samen, Früchte, „die Erde unter mir.“ Als Sängerin des Liedes setze ich mich damit mit meinem Lebensraum in Beziehung, nehme mich als Geschöpf zwischen Himmel und Erde wahr. Das Schöpfungslob wird fortgesetzt im zusammenfassenden Dank des Überleitungsteils für Schönheit, Farben und „das Licht“, welches mit dem höchsten, strahlenden Ton a zusammenfällt. In der zweiten Strophe geht es um menschliche Gefühle und Beziehungen (Lachen, Tränen, „...dass ich fühlen kann“, Menschen, Tiere, „...dass ich nicht alleine bin“). Die Überleitungssätze danken für Werte, die gelingende Beziehungen ausmachen: Freundschaft, Vertrauen, Zeit.

Die dritte Strophe zählt dankend einesteils grundlegende Voraussetzungen für jedes Menschenleben auf (Hoffnung, Frieden, Bewahrung, Schutz), andernteils spricht sie tiefgreifend den christlichen Glauben an: Glauben, Gnade, Vergebung

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=2x0yqkfv8B8>, gesungen von der Dichterin und Komponistin Andrea Adams-Frey auf YouTube, abgerufen am 26.10.18.

und das Kreuz. Letztes wird musikalisch hervorgehoben, weil sich diesmal unvermittelt ohne Überleitung der heller klingende Refrain anschließt. Die durch den Quintsprung hervorgehobenen Begriffe des Refrains (Danke, Leben, Liebe, ... Freiheit, Freude) werden durch den „Augenblick“ und die „Musik“ im Hier und Jetzt geerdet. Mit diesem Intervall setze ich einen Fuß auf die Treppe in den Himmel, die Melodieführung hält mich auf dem Boden.

Empfindungen und Einfälle

Nach dem Singen des Liedes, habe ich eine gehobene Stimmung. Die Dankbarkeit hat mich zum Lob Gottes angestiftet. Dunkle Lebensaspekte sind nicht weggeschwemmt, aber das göttliche Licht ist jetzt in Sichtweite. Dieses Lied fasziniert mich, weil es Traurigkeit benennt und in Verbindung mit dem Dank positiv wertet: „danke für die Tränen“. Textlich wie musikalisch bringt es zum Ausdruck: Dunkle Stimmungen und Gefühle dürfen sein und sind wertvoll. Menschliche Seelen sind gefährdet, wenn negative Gefühle verdrängt oder mit Drogen betäubt werden. Deshalb bin ich Andrea Adams-Frey dankbar für den Satz: „danke dafür, dass ich fühlen kann“². Nur wer fühlen kann, fühlt sich selbst, kann seinen Gefühlen Ausdruck verleihen und sie benennen. Nur dann kann ein Mensch seine Gefühle und sich selbst annehmen und damit leben.

Das Lied eröffnet über den Dank für das uns geschenkte Leben und die Lebensbedingungen (Schöpfung, Beziehungen, Glauben) Lichtblicke. Darüber kann ich mir immer nur von neuem im Hier und Jetzt bewusst werden, in „diesem Augenblick“. Beim Singen dieses Liedes wende ich meinen Dank an Gott. In dieser vorsichtigen Form des Lobpreises entrinne ich meiner Heillosigkeit. Schon eine dankbare Haltung hilft mir, einen Lichtblick in ausweglosen Situationen zu entdecken. Ich suche nach Gründen der Dankbarkeit, nach bewältigten Krisen, nach Kraftquellen, nach dem Glauben, nach allem, was mir in einer aktuellen Krise helfen kann.

Als Seelsorgerin helfe ich anderen Menschen bei dieser Suche. Ihnen ist ein Perspektivwechsel möglich, wenn sie sich darauf besinnen, wofür sie dankbar sein können oder woher ihnen schon einmal Kräfte zugewachsen sind. Am Ende eines Gesprächs steht mein Angebot, miteinander zu beten und die schwierige Lage klagend, aber auch dankend vor Gott zu bringen. „...danke für die Tränen, ...die Hoffnung, ...die Gnade...“. Trotz der traurigen Grundstimmung

² Zur Biographie von Andrea Adams-Frey auf vgl. auf ihrer Homepage <http://adams-frey.de/andrea.html>, abgerufen am 26.10.2018

wieder Freude im Leben zu finden, dazu leitet dieses Lied an über den Weg der Dankbarkeit.

Biblische Anknüpfungspunkte

Psalm 86 eignet sich mit seiner Dramaturgie von der Trauer zur Freude besonders gut für eine Predigt mit EG+94. In den Versen 1-11 beschreibt der Beter seine Not. Der Dank-Vers 12 ist der Wendepunkt zum Lob Gottes hin. *Lukas 17,11-19*: Von 10 Aussätzigen, die Jesus heilt, kommt nur einer dankbar zu ihm zurück. Er dankt nicht nur seinem Heiland, sondern aus seiner Dankbarkeit erwächst sein Lob Gottes. *Die Abendmahlsworte Christi* (z.B. Mt 26,26f) enthalten die Danksagung, die Christus bei Brot und Wein spricht. Auch wenn die Abendmahl-Elemente in EG+94 nicht genannt werden, halte ich es gerade im Hinblick auf die 3. Strophe auch als Abendmahlslied und als Danklied nach der Sündenvergebung in einem kurhessischen Buß- und Bittgottesdienst für sinnvoll.

Systematisch-theologische Anknüpfungspunkte

Dankbarkeit ist eine Folge des Glaubens, durch den ich mich als Geschöpf Gottes verstehe. Ich bin Empfangende, alles Lebensnotwendige bekomme ich geschenkt, nur wenig habe ich mir selbst zu verdanken. Dankbarkeit ist auch eine Folge des Glaubens, durch den ich mich rechtfertigt und erlöst erlebe: Gott liebt mich und erkennt mich an, wie ich bin, auch wenn ich das selbst nicht kann. Christus erlöst mich von dem Zwang, mich selbst erlösen zu wollen.³ Die Dankbarkeit befähigt uns gute Werke tun⁴ und Nächstenliebe zu leben. Wertschätzung ist eine Form die erlebte Dankbarkeit weiterzugeben.⁵

Simone Heider-Geiss

Gemeindepfarrerin Evangelischen Brückengemeinde Heldenbergen (Nidderau)
Klinikpfarrerin im Klinikum Hanau

³ Vgl. Bedford-Strohm, Heinrich, Ein Meilenstein auf dem Weg zur Reformation, Die Heidelberger Disputation von 1518, in: EKD (Hrsg.in), Reformationstag 2018, Flugschrift, S. 9: „Der Kern der geistlichen Revolution Luthers ist der Glaube an den gekreuzigten Gott, der Erlösung von der Selbsterlösung und von der Sünde der Berechnung verheißt, weil er demütig und dankbar macht.“

⁴ Wilfried Härle stellt fest, „dass nur das ein wirklich gutes Werk genannt werden kann, was (...) Ausdruck der Dankbarkeit für empfangene Liebe ist.“ Dogmatik, Berlin 1995, S. 163.

⁵ Wunderbar beschreibt der Journalist Tim Niedernolte diesen Zusammenhang in seinem Buch: Wunderwaffe Wertschätzung, Vom großen Glück einer einfachen Lebenshaltung, Asslar 2018. Zum Thema Dankbarkeit vgl. S. 40f.